

Kleine Speisepilzfloristik der Innerschweiz für 1951

Autor(en): **Imbach, E.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **30 (1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933865>

Nutzungsbedingungen

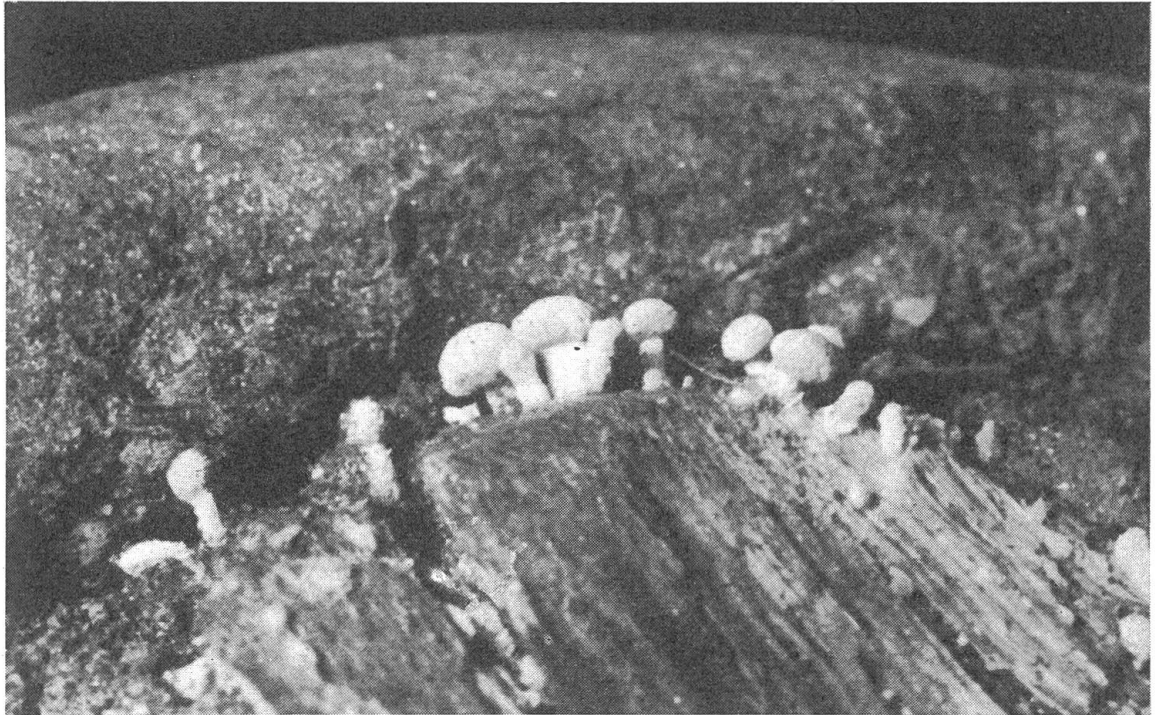
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Onygena equina (Wild.) Pers. am natürlichen Standort auf einem Pferdehuf
4-fache Vergrößerung

lich zu den Schleimpilzen bzw. bei den Bovisten eingereiht, bis seine richtige Stellung erkannt wurde.

Der Pilz ist also durch seinen Standort sehr gut charakterisiert und ist weiter aus ernährungsphysiologischen Gründen interessant.

Kleine Speisepilzfloristik der Innerschweiz für 1951

Wenn wir, wie das so üblich ist, Rückschau halten, dann ergibt sich vom Gesichtspunkte der Speisepilzernte aus betrachtet eine Bilanz, die 1951 als ein Jahr unter der Mittelmäßigkeit charakterisiert.

War schon die *Morchel*ernte nichts weniger denn überzeugend, so beschenkte sie doch den routinierten Jäger bestimmt mit einigen leckeren «Möhli» und, wenn er gar beim Glück einen Stein im Brett hatte, so gelang es ihm doch, einen bescheidenen Wintervorrat zu ergattern. Erfreulicherweise schufen dann hier die *Aderbecherlinge*, die vielerorts in Mengen erschienen, einen willkommenen und vollwertigen Ausgleich. Nach dreijährigem Streik zeigten sich die *Märzellerlinge* etwas zu zaghaft, während die bei manchem Pilzfreunde ebenso beliebten *Frühjahrsrötlinge* keinen Wank taten, die dadurch entstandene Lücke zu füllen. Um so angenehmer überraschte daher der (ewig im Aussterben begriffene) *Eierpilz*. Er erschien bereits im Mai, war sozusagen den ganzen Sommer der häufigste Pilz in den Wäldern und konnte noch im späten Herbst in respektablen Mengen eingebracht werden. Zum großen Teil unerfüllt blieben die Hoffnungen auf den so beliebten *Steinpilz*, und der Röhrlingsfreund mußte es daher doppelt empfinden,

daß der ebenso begehrte *Hexenröhrling* ihn dabei sekundierte. Den häufigeren *Maronen-* und *Rotfußröhrlingen* gelang es darum nicht ganz, den eben erwähnten Ausfall wettzumachen. Bei den Spätherbstpilzen haperte es auch beim *Mönchskopf* ganz bedenklich, und die *Totentrompeten*, wie die *Trompetenpfeifferlinge* mühten sich aus ebensolchen Gründen umsonst ab, die entstandenen Herbstlöcher einigermaßen zu stopfen. Witterung: Nasser Sommer, wenig Bodenwärme, viel Wind.

Es verbleibt daher dem genießenden Pilzfreunde nur die Wahl, alle unerfüllten Erwartungen auf das begonnene 1952 vorzutragen. Glück auf! *E. J. Imbach*

Protokoll

der 34. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde vom 17. Februar 1952 im Hotel «Weingarten» zu Horgen

Beginn der Verhandlungen um 10.15 Uhr.

1. *Eröffnungswort des Präsidenten.* Vizepräsident Renggli muß im letzten Moment für den leider plötzlich erkrankten Präsidenten Diriwächter einspringen und die Versammlung leiten. Er begrüßt in freundlichen Worten die nach Horgen gekommenen Vertreter der Sektionen und gibt das Wort an Registerführer Hofer zum Traktandum

2. *Appell.* Anwesend sind 61 Delegierte als Vertreter von 37 Sektionen, dazu noch zirka 40 Gäste. Folgende 11 Sektionen konnten *keinen* Vertreter abordnen: Arosa, Büren an der Aare, Gäu, Niederbipp, Oberburg, Schöftland, Sursee, Wattwil, Wil, Wolhusen und Erguel (St-Imier). Die Anwesenheit der Vertreter von Lausanne, den Herren Dr. Payot und Prof. Nicod, wird freudig begrüßt.

3. Als *Stimmzähler* sind die Herren Haller, Suhr; Furrer, Basel; Keller, Wohlen und Stettbacher, Luzern, genehm.

4. *Das Protokoll* der letzten Delegiertenversammlung in Grenchen kann ohne irgendeinen Einwand verabschiedet und verdankt werden.

5a. Der *Jahresbericht* des Präsidenten, der ebenfalls in der Zeitschrift veröffentlicht wurde, findet Genehmigung und Dank.

5b. Im *Bericht der WK*, verlesen durch deren Präsidenten Dr. Haller, Aarau, wird von der Tätigkeit im verflossenen Jahr mit Genugtuung Kenntnis gegeben. Die Inser Tagung kann als etwas Gefreutes gewertet werden, vor allem durch die Mitarbeit von Dr. h. c. Jules Favre, Genf. Auch die Bestimmertagung in Luzern war von Erfolg gekrönt, besonders wegen der äußerst regen Beteiligung.

Die internationalen Beziehungen durften eine schöne Erweiterung erfahren. Dank gebührt vor allem Herrn Flury, Basel, für die großen Bemühungen um das Russulawerk von Schaeffer. Die populären Nummern unserer Zeitschrift sollten noch besser ausgebaut werden. Durch verschiedene Arbeiten in französischer Sprache haben sich besonders hervorgetan Fräulein Dr. Kraft, Herren Marti und Dr. Favre. Die Medizinisch-Toxikologische Sektion hat keinen Bericht abgegeben, da wohl der schlechten Saison wegen wahrscheinlich *keine* Vergiftungsfälle vorgekommen sind. Die Bibliothekkommission (Präsident Süß, Basel) kann von bemerkenswerten Neuanschaffungen für die *Mycologia Helvetica* berichten. (Ein Katalog der Verbandsbibliothek ist in Nr. 4 der Zeitschrift veröffentlicht worden.) Wie Dr. Haller weiter ausführt, ist das verflossene Jahr durch Aufbau und Organisation der WK gekennzeichnet. Mit dem festen Willen, aus den Fehlern zu lernen und mit dem Dank an alle Mitarbeiter schließt der WK-Präsident seinen Jahresbericht.

5c. *Bericht des Redaktors.* In anschaulicher Weise gibt Herr Lörtscher Rechenschaft über seine Tätigkeit. An Artikeln hat es ihm nie gefehlt; im Gegenteil bewirkte dieser Stoffandrang einen Mehrumfang von 65 Seiten, was *ganze vier Nummern ausmacht*. In fünf wissenschaftlichen Sondernummern hat sich besonders unser Altmeister Knapp mit seiner Hypogäenarbeit verdient ge-